

Mit einem gewissen Interesse verfolgt die ostdeutsche Öffentlichkeit das Schicksal der Politiker, die der letzten DDR-Regierung angehörten. Darüber, wie Lothar de Maiziére, Günther Krause oder Peter-Michael Diestel die Wende überstanden haben, hört man verschiedenes: Von de Maiziére fast nichts, von Krause fast nichts gutes und von Diestel fast täglich. Kein Wunder, denn der ehemalige Meister-Melker und letzte DDR-Innenminister zeigt keine Scheu, sich über Gott und die Welt zu äußern. Als Prominenten-Anwalt und Vorstandsvorsitzender des FC Hansa Rostock hat Diestel dazu reichlich Gelegenheit. In die Politik wolle er nicht zurück, er sei doch mittendrin, sagt Diestel im MECKS-Interview.

Hansa Rostock hat schon zwei Wunder geschafft: Den Einzug in die 1. Bundesliga 1991 und den Wiederaufstieg 1995 - schafft der Verein mit dem Klassenerhalt 1996/97 auch das dritte Wunder?

Da bin ich zuversichtlich. Pagelsdorf hat eine Mannschaft zusammengestoppelt, die sportlich ein riesiges Potential, wenn auch manchmal mentale Probleme hat. Wir sind einer von acht Erstligavereinen, der keine Schulden hat. Aber auch ein Abstieg wäre kein Desaster. Wir würden den eingeschlagenen Weg der Konsolidierung weitergehen, wenn auch vielleicht ohne Beinlich und Akpoborie.

Hansa hat eine Mitgliederversammlung, eine Geschäftsführung, einen Aufsichtsrat und Sie als Vorsitzenden eines noch nicht benannten Vorstandes - worin bestehen eigentlich ihre Aufgaben?

Ich führe den Verein. Man hat mir vorgeworfen, ein Diktator zu sein, aber ich halte den Verein nur wie eine Eisenklammer zusammen. Die alten Hasen dort wissen das auch zu schätzen. Außerdem habe ich den FC

Mit Angelika Barbe und Vera Lengsfeld hat die Partei zwei Frauen aufgenommen, die ganz gewiß keine bürgerlichen Politikerinnen sind. Ich bin für eine bürgerliche, liberale, konservative Politik.

Glauben Sie an Gott?

Sehr undiszipliniert und vor allem dann wenn's mir dreckig geht.

Ihren Parteifreund Krause haben sie wegen ausbleibender Sponsoreneleistungen beim FCH entfernt, außerdem vertreten Sie seine Frau im Scheidungsprozeß...

Sie können daraus schließen, daß ich Herrn Krause nicht leiden kann. Bei Hansa hat er 115.000 Mark Schulden.

Sie haben neben Herrn Krause noch einen weiteren spektakulären Rostocker Mandanten, den suspendierten Generalintendanten des Volkstheaters, Manfred Straube. Wie kommen Sie zu solchen Fällen?

Ganz allgemein kennen mich die Menschen als jemanden, der nicht so schnell klein beigt und der nicht bestechlich ist. Mein Spezialgebiet sind aber eigentlich Arbeitsrechtssachen, die mit dem

Wenn der Diestel kommt, haben alle Angst...



Foto: Frank Hornant/medialicht

Hansa Rostock von einer Reihe schädlicher Personen befreit...

Gerd Kische?

Kische, Quolke, Krause.

Warum, glauben Sie, ist Fußball den Menschen so wichtig?

Ich bin immer wieder entsetzt, welche Bedeutung der Fußball gerade für die Menschen im Osten hat. Eigentlich sind sozialer Friede, Familie, Arbeit viel wichtiger. Aber in schweren Zeiten hilft Fußball wohl dabei, das Selbstbewußtsein aufzubessern.

Wie man hört wollen Sie in die Politik zurück...

Ich bin in der Politik. Kein ostdeutscher Politiker außer vielleicht Stolpe wird so oft zu Vorträgen oder Gesprächsrunden eingeladen wie ich. Und das hat natürlich auch etwas mit meiner Stellung als Hansa-Präsident zu tun.

Würden Sie gerne im Bundestag sitzen?

Ich möchte die Unabhängigkeit meiner Anwaltstätigkeit nicht mehr missen. Außerdem würde das wohl meiner Partei, der CDU, nicht ganz passen. Wenn der Diestel kommt, haben alle Angst um ihren Posten. **Die CDU von Seite, Rehberg und Krause - ist das Ihre Partei?**

Nein, ist sie nicht. Ich habe aber mit der CDU auch noch ein ganz aktuelles Problem.

Einigungsvertrag zusammenhängen. Ich vertrete viele Menschen, denen wegen früherer IM-Tätigkeit gekündigt wurde.

Da hat sich in den vergangenen Jahren die öffentliche Meinung etwas geändert...

Ja, aber ich bin schon immer der Meinung gewesen, daß es um Versöhnung gehen muß eine zutiefst christliche Angelegenheit.

Wichtig für den Meinungswandel war auch die Tatsache, daß immer westdeutsche Richter über die ostdeutschen Sünder urteilen. Das hat den nicht ganz falschen Eindruck erzeugt, die ganze Stasi-Überprüfung sei nur dazu da, die Menschen zu ducken und kleinzuhalten. Und das wiederum hat dazu geführt, daß viele Menschen im Osten nur deshalb abgelehnt werden, weil sie aus dem Westen kommen. Ich bekomme bei Hansa keinen Westdeutschen rein, obwohl ich zum Beispiel einen Banker im Aufsichtsrat gut gebrauchen könnte.

Wie man hört, lassen Sie gerade ein Buch schreiben?

Das ist nicht ganz richtig. Ich habe ein paar Kassetten vollgesprochen, aber zum Aufschreiben haben ich leider keine Zeit. Das macht tatsächlich jemand anderes. ♦

Das Interview führte Hans Bentzien.